Die Gründung der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **1 (1944-1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Gründung der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Gesprochen am 24. September 1943
am Festakt in der Martinskirche zu Basel
von *A. von Muralt*

Tiefe Freude und gehobene Zuversicht erfüllt uns darüber, daß in unserem Land eine medizinische Akademie gegründet wurde, mitten in einer Welt der Zerstörung. Heute morgen sind die Dekane der fünf medizinischen und zwei veterinär-medizinischen Fakultäten der Schweiz und die Vertreter der Ärzteschaft vor den Notar getreten und haben die Stiftung: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften gegründet. Ein Markstein der schweizerischen Medizingeschichte und ein festliches Ereignis für die Wissenschaft in unserem Land!

Tagsatzung der Freundschaft nannte sich die 1760 in Basel im Hause Isaak Iselins geschlossene Zusammenkunft helvetisch gesinnter Männer. Diesmal ist es nicht eine Tagsatzung schwärmerischer Geister, die sich mit Kuß und Umarmung begrüßen und wenig Positives leisten, diesmal ist es eine Tagsatzung der ärztlichen Wissenschaft, die hier in Basel zusammentritt. Ernst sind die Ziele, in der Stille wird die Arbeit getan werden und aus der gelehrten Leistung erst wird der Ruf dieser Neugründung sich aufbauen. Eine schwere Zeit drückt ihr den Stempel auf und verpflichtet uns.

Eine *Gesellschaft der Ärzte und Wissenschafter* wird die Akademie sein. Förderung der ärztlichen Forschung und Verbindung aller medizinischen Kreise des Landes zu einem nationalen Forschungsrat, ganz auf dem Boden der freien Forschung stehend, das ist ihr großes und bedeutendes Ziel. Forschungsarbeiten in der Schweiz und Forschungsarbeiten von Schweizern im Ausland will sie fördern, junge wissenschaftliche Kräfte in unserem Lande nachziehen, ihnen ihre weitere Ausbildung erleichtern und durch Bildung von Kommissionen und auf jede andere Weise zu wissenschaftlicher Zusammenarbeit innerhalb unseres Landes anregen und die Verbindung mit den im Ausland tätigen Schweizer Ärzten pflegen. Als Stiftung wurde die Akademie gegründet und der Aufsicht des Bundesrates unterstellt. Ihre Organe sind der Senat, in den alle

medizinischen Fakultäten und die Ärzteschaft unseres Landes durch Wahl Mitglieder (32 sind es heute) entsandt haben, dann die Kommissionen, die je nach den Aufgaben gebildet und in freizügigster Weise aus Fachleuten zusammengesetzt werden und der Vorstand mit dem Präsidenten der Akademie. Für die erste Amtsperiode von vier Jahren wurde Herr Prof. Dr. *C. Wegelin* heute gewählt. Wissenschaftliche Sitzungen, zu denen nicht nur die Senatsmitglieder, sondern auch weitere interessierte Kreise eingeladen werden, die viel verzweigte Arbeit der Kommissionen und die Veröffentlichungen der Akademie, das sind die Arbeitsgebiete dieser Stiftung, die in das Eigenleben unserer kantonalen Universitäten in keiner Weise eingreifen will und soll. Wie schön wird es aber für unsere wissenschaftliche Arbeit sein, wenn Forscher verschiedenster Prägung, durch solche Möglichkeiten angeregt, gemeinsam Fragen bearbeiten, deren Lösung dem Einzelnen nur unvollständig geglückt wäre.

Besonders *glückliche Umstände* haben es möglich gemacht, diese Gründung in der jetzigen Zeit zu vollziehen. Eine Akademie braucht, um ihren Zwecken nachzugehen und sie wirksam in Taten umzusetzen, neben Begeisterung und dem durch die Gelehrten beigesteuerten Gedankengut auch – Geld. Hier haben weitsichtige Männer einen denkwürdigen Schritt getan, der in der Geschichte unseres Landes ebenso wenig vergessen werden soll wie die Gründung der Akademie selbst. Voran gingen die pharmazeutisch-chemischen Industrien Basels und gaben das Beispiel, dem sich in der ganzen Schweiz weitere Donatoren anschlossen. Sie namentlich hier alle aufzuzählen, wäre nicht im Sinn und Geist ihrer Mitarbeit. Möge der allgemeine und herzliche Dank ihnen ein Zeichen sein, wie hoch ihre Beiträge geschätzt werden. Mit wahrer Großzügigkeit und offenem Blick sind große Summen zur Verfügung gestellt worden, die der Akademie die Mittel in die Hand geben, ihre Zwecke zu verfolgen. Der größere Teil der Gelder wurde von den Donatoren der Akademie vorbehaltlos zur freien Verwendung übergeben, ein besonderes Ruhmesblatt in der Geschichte dieser Vergabungen. Den Donatoren sei am heutigen Tag der Dank im Namen der medizinischen Wissenschaft für ihre Mitarbeit, ihr Vertrauen und ihre Weitsicht ausgesprochen.

Alfred Gigon hat den Plan zur Gründung dieser Akademie entworfen. Heute an seinem 60. Geburtstag darf er die Tatsache der Gründung als schönstes Geburtstagsgeschenk entgegennehmen. Ohne die ernste Mitarbeit der sieben medizinischen Fakultäten und der Ärzteschaft wäre der Plan nie Wirklichkeit geworden. Den Mitgliedern des Arbeitsausschusses und ihrer uneigennützigen Arbeit in den zwei vergangenen Jahren ist die

Ausarbeitung des Projektes zu einem fertigen Ganzen und der juristischen Beratung durch Altbundesrichter *Fazy* und Regierungsrat *Im Hof* ist die endgültige formelle Fassung zu verdanken.

Das Arbeitsfeld der neuen Gründung ist groß. Sitz der Stiftung und der Verwaltung ist Basel. Die Jahresversammlungen der Akademie aber werden an wechselnden Orten der Schweiz stattfinden und auch die Kommissionen treten an den für ihre Tätigkeit bestgeeigneten Orten zusammen. Ein Band des Interesses und der Anteilnahme für die Arbeit der Akademie wird so durch die ganze Schweiz gespannt. Aus den Beratungen und der gemeinsamen Tätigkeit wird sich neue Freundschaft und Achtung unter den Wissenschaftern der Schweiz entwickeln, die unserem Lande zum besten dienen wird. Ein reiches Arbeitsfeld liegt bereit, um von unserer Akademie bearbeitet zu werden und voll Zuversicht kann der Entwicklung entgegengesehen werden!

Solange der Krieg dauert, wird sich die Tätigkeit der medizinischen Akademie vor allem auf die Schweiz selbst beschränken. In langsamer Aufbauarbeit wird so, auf eigener intensiver Arbeit fußend, die Akademie ihr Ansehen begründen, ohne die Werbetrommel rühren zu müssen. Durch die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit und ihre gute Planung wird sie ihren Ruf begründen und vielleicht dann in einer verantwortungsvollen Nachkriegszeit für größere, über den Rahmen unseres Landes hinausreichende wissenschaftliche Aufgaben berufen sein.

Großzügigkeit, nationale Weitsicht und echte wissenschaftliche Begeisterung haben die heutige Gründung möglich gemacht. In verworrener Zeit entsteht, alten und ehrwürdigen wissenschaftlichen Traditionen folgend, am Sitz der ältesten Universität unseres Landes, eine medizinische Akademie. Möge der Geist und der schöpferische Funke, der in Basels Mauern je und je Gelehrte von Weltformat hervorgebracht hat, der Wiege der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften wohlgesinnt sein!

Möge diese Gründung zur Ehre unseres Vaterlandes sich entwickeln und Bestand haben!